

Inhalt

Gefahren in der Erntezeit: Wenn plötzlich der Mähdrescher einbiegt

„Während der Erntesaison ist in allen ländlichen Gebieten eine besonders vorsichtige Fahrweise gefragt“, erinnert Andreas Schäuble, Unfallforscher bei DEKRA. „In diesen Wochen ist auf Landstraßen mit vielen schweren, langsamen und teils überbreiten Erntefahrzeugen zu rechnen. Wenn diese auf den schnelleren Pkw-, Lkw oder Motorradverkehr treffen, kann dies zu einer höchst brisanten Mischung führen.“

DEKRA Arbeitsmarktreport '26: KI in Stellenangeboten außen vor

Das Thema Künstliche Intelligenz wird derzeit am Arbeitsmarkt so intensiv diskutiert wie kein anderes. Meistens geht es dabei um die Frage, wie sich die Technologie auf den zukünftigen Bedarf von Fachkräften und Qualifikationen auswirken wird. Erstaunlicherweise findet das Thema KI in Stellenangeboten jedoch (noch) äußerst selten statt, berichtet der DEKRA Arbeitsmarktreport 2026.

Mit dem Bus zur Schule: ‚Augen auf‘ an der Haltestelle

Der Bus gilt grundsätzlich als sicheres Transportmittel für den Weg zur Schule. Trotzdem ereignen sich immer wieder Unfälle. Haltestellen zählen dabei mit zu den sensibelsten Bereichen auf dem Schulweg, besonders auch das Ein- und Aussteigen. Die Unfallexperten von DEKRA geben Hinweise, worauf Kinder und Eltern achten sollten, um den Schulweg mit dem Bus noch sicherer zu machen.

Weitere Themen:

- Dachbox und Träger: Sicherheit im Oberhaus
- Notbremsassistent: Mehr Schutz für Fußgänger und Radfahrende
- Nach dem Tankrabatt: Jetzt den Gasfuß zügeln



*Vorsicht auf Landstraßen:
Erntefahrzeuge wieder unterwegs*

Foto: DEKRA
Abdruck honorarfrei.
Beleg und Urhebervermerk
erbeten.

Hinweis für die
Redaktion: Das Motiv kann
bei der DEKRA Presseabteilung
angefordert werden.
Tel. +49 711 7861-2122

Gefahren in der Erntezeit

Wenn plötzlich der Mähdrescher einbiegt

„Während der Erntesaison ist in allen ländlichen Gebieten eine besonders vorsichtige Fahrweise gefragt“, erinnert Andreas Schäuble, Unfallforscher bei DEKRA. „In diesen Wochen ist auf Landstraßen mit vielen schweren, langsamen und teils überbreiten Erntefahrzeugen zu rechnen. Wenn diese auf den schnelleren Pkw-, Lkw oder Motorradverkehr treffen, kann dies zu einer höchst brisanten Mischung führen.“ Kommt es zu einer Kollision mit Mähdrescher, Traktor oder anderen Arbeitsmaschinen, drohen bereits bei Geschwindigkeiten von 60 bis 70 km/h schwerste, wenn nicht gar tödliche Verletzungen. Darauf sollte man achten:

Überraschungsmoment. Auf Strecken mit vielen Kurven oder Kuppen ist Vorsicht geboten. Typische Gefahrenstellen sind auch Einmündungen und Kreuzungen. Taucht plötzlich ein Traktor mit beladenem Anhänger auf, oder biegt überraschend ein Mähdrescher auf die Fahrbahn ein, bleibt oft nur wenig Zeit zum Reagieren und Abbremsen. Deshalb: Geschwindigkeit anpassen, aufmerksam fahren und sich nicht ablenken lassen.

Dunkelheit. Besonders wach sollte man bei Dämmerung und Dunkelheit sein. Der Grund: in der heißen Ernte-Phase sind die landwirtschaftlichen Fahrzeuge oft bis in die Nacht hinein im Einsatz. Manchmal sind sie nicht gut erkennbar, manchmal sind Leuchten durch Ladegut oder Schmutz verdeckt. Das kann zu gefährlichen Situationen führen. Der Sachverständige erinnert die Betreiber daran, auf gut erkennbare Leuchten der Fahrzeuge zu achten.

Überholen. Auch beim Überholen ereignen sich immer wieder schwerste Unfälle. Zum Beispiel, wenn das überholte Erntefahrzeug nach links in einen Feldweg abbiegt. Daher: bei unklarer Verkehrslage, auf engen Fahrbahnen aufs Überholen verzichten. Das gilt auch auf engen Fahrbahnen bei geringem seitlichem Sicherheitsabstand. Vertretbare Überholmanöver sicherheitshalber durch kurzes Hupen ankündigen.

Verschmutzte Fahrbahnen. In der Erntezeit ist auch mit stärker verschmutzten Fahrbahnen zu rechnen. Das verlängert den Bremsweg und erhöht die Schleudergefahr. Niederschläge wie Regen oder Tau können solche Abschnitte unter Umständen in Rutschbahnen verwandeln.

Der Rat der Experten: „Bauen Sie ein größeres Sicherheitspolster ein als sonst, rechnen Sie mit unvorhersehbaren Situationen, bleiben Sie bremsbereit und lassen sich nicht ablenken. Crashtests zeigen: Bei Zusammenstößen mit den sperrigen Erntefahrzeugen sind die Insassen von Pkw trotz Airbag und Sicherheitsgurt in Lebensgefahr. (DEKRA Info)



*Dachträger & Co.:
Alles muss fest sitzen*

Foto: DEKRA
Abdruck honorarfrei.
Beleg und Urhebervermerk
erbeten.

Hinweis für die
Redaktion: Das Motiv kann
bei der DEKRA Presseabteilung
angefordert werden.
Tel. +49 711 7861-2122

Tipps für Dachbox, Fahrradträger & Co.

Sicherheit im Oberhaus

Fürs komplette Urlaubsequipment reicht der Platz im Kofferraum oft nicht aus. In solchen Fällen lässt sich das Stauvolumen allerdings locker erweitern: Abhilfe schaffen Dachboxen, Dach- und Heckträger. Damit das Equipment seinen Job klaglos verrichtet, sind von Fahrerinnen und Fahrer allerdings ein paar Punkte zu beachten, erinnert Martin Kugele, Ladungsexperte bei DEKRA. Immer wieder lösen sich schlecht befestigte Träger, Boxen, Fahrräder oder Surfbretter während der Fahrt vom Fahrzeug, landen auf der Fahrbahn und gefährden andere Verkehrsteilnehmer.

Die **richtige Montage** von Träger, Box und Ladung ist eine elementare Voraussetzung für eine sichere Fahrt. Dabei helfen die Bedienungsanleitung des Herstellers und das mitgelieferte Spezialwerkzeug. Der Träger muss mit Box oder Spezialaufsatz harmonieren. An den Verbindungen ist auf festen Sitz zu achten. Die Befestigungen müssen den Vibrationen längerer Fahrten klaglos standhalten und dürfen selbst bei starken Windstößen nicht nachgeben.

Wichtig auch: Das **Gewicht** auf dem Dach oder am Heck darf nicht größer sein als für das Fahrzeug zugelassen. Ein Blick in die Betriebsanleitung schafft Klarheit. Je nach Fahrzeuggröße liegt die maximale Dachlast meist zwischen 50 und 100 Kilogramm. Das heißt: der gesamte Träger und die Ladung dürfen zusammen nicht schwerer sein als für das Fahrzeug angegeben.

Im Trubel vor dem Start darf keinesfalls die **Abfahrtskontrolle** untergehen. Sind die Befestigungselemente komplett und fest angezogen? Ist der klappbare Heckträger eindeutig eingerastet? Ist die Ladung in der Dachbox so festgezurret und nach vorn abgedämmt, dass sie nicht verrutschen kann, selbst wenn scharf gebremst wird? Auch unterwegs sollte man die Ladung von Zeit zu Zeit checken.

Nicht vergessen: mit viel Ladung verändert sich das **Fahrverhalten** des Fahrzeuges. Durch den höheren Schwerpunkt neigt sich das Gefährt in Kurven stärker zur Seite als gewohnt. Zudem sind längere Bremswege und eine größere Empfindlichkeit gegenüber Seitenwind die Regel. Achtung: Mit steigender Fahrgeschwindigkeit nehmen die an der Ladung wirkenden Kräfte im Quadrat zu. „Daher wird empfohlen, mit solcher Ladung nicht schneller als 130 km/h zu fahren und die Hinweise der Hersteller zu beachten“, sagt Kugele. (DEKRA Info)



*Arbeitsmarkt: Unternehmen
mitten in der Transformation*

Foto: DEKRA
Abdruck honorarfrei.
Beleg und Urhebervermerk
erbeten.

Hinweis für die
Redaktion: Das Motiv kann
bei der DEKRA Presseabteilung
angefordert werden.
Tel. +49 711 7861-2122

DEKRA Arbeitsmarktreport 2026

KI in Stellenangeboten außen vor

Das Thema Künstliche Intelligenz wird derzeit am Arbeitsmarkt so intensiv diskutiert wie kein anderes. Meistens geht es dabei um die Frage, wie sich die Technologie auf den zukünftigen Bedarf von Fachkräften und Qualifikationen auswirken wird. Erstaunlicherweise findet das Thema KI in Stellenangeboten jedoch (noch) äußerst selten statt, berichtet der DEKRA Arbeitsmarktreport 2026.

„Der geringe Stellenwert von KI in Anforderungsprofilen darf nicht darüber hinwegtäuschen: Unternehmen stehen mitten in der Transformation“, erklärt Katrin Haupt, Geschäftsführerin der DEKRA Akademie. „Personalentwicklung muss KI als Veränderung von Arbeit verstehen – und Mitarbeitende befähigen, diese aktiv und verantwortungsvoll mitzugestalten.“

Nur in 165 Stellenangeboten fand sich ein Hinweis, dass die zukünftigen Mitarbeitenden mit KI arbeiten werden oder entsprechende Kenntnisse benötigen. Das entspricht 1,8 Prozent der analysierten 9.301 Stellenangebote. Zwei Tätigkeitsbereiche heben sich hier besonders ab: die IT-Berufe sowie der Bereich Information und Gestaltung. Hier wird bei mehr als jeder zehnten Stelle eine Affinität zum Thema Künstliche Intelligenz gefordert.

In der Software-Entwicklung werden KI-Skills bei jeder fünften Stelle (20,1 Prozent) verlangt. Bei Marketing-Fachleuten gehören einschlägige Erfahrungen mit IT-Tools fast ebenso häufig zum Anforderungsprofil (19,7 Prozent). Platz drei belegt der Tätigkeitsbereich Gesundheits-, Sozial- und Rechtsberatung. Hier sind Kenntnisse von KI-Anwendungen bei jeder zehnten Juristen-Position erforderlich (10,9 Prozent).

Diese Ergebnisse decken sich mit anderen Untersuchungen. Einer Erhebung des Ifo-Instituts zufolge wird KI im Dienstleistungssektor am häufigsten in den Bereichen Werbung und Marktforschung, bei IT-Dienstleistern sowie von Rechts- und Steuerberatungen eingesetzt. Laut einer Befragung des bitcom setzen 41 Prozent der befragten Unternehmen KI ein und 48 Prozent planen oder diskutieren es. Aus Sicht des Arbeitsmarktreports überrascht es etwas, wie selten sich diese Entwicklung konkret in Stellenangeboten niederschlägt: „Eventuell experimentieren viele Unternehmen noch oder möchten Jobsuchende mit wenig KI-Erfahrung nicht abschrecken, heißt es in dem Report.“ (Weitere Infos: www.dekra-arbeitsmarktreport.de) (DEKRA Info)



Die Bushaltestelle: Sensibler Bereich für Kinder

Foto: DEKRA
Abdruck honorarfrei.
Beleg und Urhebervermerk
erbeten.

Hinweis für die
Redaktion: Das Motiv kann
bei der DEKRA Presseabteilung
angefordert werden.
Tel. +49 711 7861-2122

Mit dem Bus zur Schule

„Augen auf“ an der Haltestelle

Der Bus gilt grundsätzlich als sicheres Transportmittel für den Weg zur Schule. Trotzdem ereignen sich immer wieder Unfälle. Haltestellen zählen dabei mit zu den sensibelsten Bereichen auf dem Schulweg, besonders auch das Ein- und Aussteigen. Die Unfallexperten von DEKRA geben Hinweise, worauf Kinder und Eltern achten sollten, um den Schulweg mit dem Bus noch sicherer zu machen. „An der Haltestelle ist besondere Aufmerksamkeit gefragt“, sagt Unfallforscher Markus Egelhaaf. „Hier kommen viele Kinder zusammen. Busse fahren an und halten, andere Verkehrsteilnehmer passieren den Bereich. Aber mit einfachem, klarem Verhalten lassen sich Risiken deutlich reduzieren.“ Hier die wichtigsten Regeln:

Ruhig warten und nicht rennen oder spielen. Rennen, Schubsen oder Fangenspielen an der Haltestelle können dazu führen, dass Kinder auf die Fahrbahn geraten und stürzen.

Ausreichenden Abstand zum Bordstein halten. Kinder sollten zur Fahrbahnkante mindestens einen Meter Abstand halten. Beim Ein- und Abfahren und Abbremsen schwenken Busse aus und überdecken dabei Teile der Wartebereiche.

Auf den heranfahrenden Bus achten. Erst vortreten, wenn der Bus vollständig steht und die Türen geöffnet sind. Nicht versuchen, einen bereits abfahrenden Bus „anzuhalten“.

Erst aussteigen lassen, dann einsteigen. Wer ankommende Fahrgäste zuerst aussteigen lässt, vermeidet Gedränge und Stolpergefahren an der Bustür, und das Einsteigen geht schneller.

Nicht drängeln und in geordneter Reihenfolge einsteigen. Geduld hilft, Unfälle zu vermeiden. Taschen und Ranzen dicht am Körper tragen, damit niemand hängen bleibt.

Niemals am Bus noch schnell über die Straße laufen. Wer zu spät kommt, kann leicht ein anderes Fahrzeug übersehen, wenn die Straße noch schnell überquert wird. Besser ist: ruhig warten und lieber einen Bus später nehmen. Und künftig rechtzeitig von zu Hause losgehen.

„Eltern können entscheidend dazu beitragen, dass Kinder sicher mit dem Bus zu Schule kommen. Vorbereitung, Begleitung und Vorbild sein spielen eine wichtige Rolle“, erinnert Egelhaaf. So gelte es für Eltern, Busfahrten frühzeitig in den Familienalltag zu integrieren und gemeinsam mit ihren Kindern zu nutzen. „So wird der Bus als selbstverständliches Verkehrsmittel erlebt, und Kinder sammeln von klein auf wichtige Erfahrungen mit Haltestellen, Fahrplänen und dem Verhalten im Bus.“ (DEKRA Info)



*Fahrerassistenzsysteme: Potenzial
Unfälle zu vermeiden*

Foto: DEKRA
Abdruck honorarfrei.
Beleg und Urhebervermerk
erbeten.

Hinweis für die
Redaktion: Das Motiv kann
bei der DEKRA Presseabteilung
angefordert werden.
Tel. +49 711 7861-2122

Mehr Schutz für Fußgänger und Radfahrende

Notbremsassistent leitet Bremsung ein

Mehr Schutz für Fußgänger und Radfahrende verspricht eine neue Regelung der EU: Seit 7. Juli 2026 ist in neu zugelassenen Pkw und leichten Nutzfahrzeugen ein Notbremsassistent vorgeschrieben, der nicht nur einen drohenden Zusammenstoß mit Fahrzeugen, sondern auch mit Fußgängern und Radfahrern erkennen und eine Notbremsung einleiten kann. Technische Maßnahmen in den Kraftfahrzeugen haben ein großes Potenzial, um Fußgänger und Radfahrer zu schützen, stellte der DEKRA Verkehrssicherheitsreport „Technik und Mensch“ fest. „Gerade die immer besser werdende Sensorik zur Erkennung von Fußgängern und Radfahrern bietet hier gute Chancen, die Zahl an Unfällen zwischen Kraftfahrzeugen und ungeschützten Verkehrsteilnehmern deutlich zu senken.“ (DEKRA Info)



*Den Tankkosten Contra bieten:
energiesparende Fahrweise
gefragt*

Nach dem Tankrabatt

Jetzt den Gasfuß zügeln

Der Tankrabatt ist seit Ende Juni passé, so dass Autofahrerinnen und Autofahrer an der Zapfsäule wieder deutlich tiefer in die Tasche greifen müssen. Ein Teil der Spritkosten lässt sich allerdings durch eine energiesparende Fahrweise einsparen. Damit schont man den Geldbeutel und tut zugleich der Umwelt einen Gefallen. Aber wie können Fahrende den Kosten Paroli bieten? Effektiv ist laut der Sachverständigen-Organisation DEKRA ein gleichmäßiger, vorausschauender Fahrstil. Das heißt, den Gasfuß zügeln, sanftes Beschleunigen, Fahren mit niedriger Drehzahl, Rollenlassen des Fahrzeuges, ohne Kickdown und ohne Fahren am Limit. Hinzu kommt der Verzicht auf unnötiges Laufenlassen des Motors und raus mit unnötigem Ballast. Wichtig auch: Minderdruck in den Reifen vermeiden, elektrische Verbraucher nur so lange betreiben wie nötig, das Fahrzeug regelmäßig warten lassen, Strecken gut planen und Fahrgemeinschaften bilden. Kurze Strecken lassen sich oft auch zu Fuß oder per Fahrrad bewältigen. (DEKRA Info)